



Elektronische Kommunikationsforen – das Beispiel UNESCO VF-INFOethics

Rainer Kuhlen, Anja Odenthal

Informationswissenschaft, Universität Konstanz
Fach D87, D-78457 Konstanz
{kuhlen/odenthal}@inf-wiss.uni-konstanz.de

Inhalt

- 1 Faktor Kommunikation
- 2 Elektronische Kommunikationsforen
- 3 Design von ComFor für VF-INFOethics
- 4 Ergebnisse
 - 4.1 VF-INFOethics - einige Ergebnisse
 - 4.2 ComFor – einige Ergebnisse
 - 4.3 Geplante Weiterentwicklung

Zusammenfassung

Momentan etablieren sich auf vielen WWW-Sites elektronische Kommunikationsforen - die zwar nicht die klassischen Formen der Kommunikation ersetzen, sie aber in einigen Punkten ergänzen. Bei der Informationswissenschaft wurden in den letzten Jahren einige Diskussionsforen entwickelt und eingesetzt. Beispielhaft wird das System ComFor vorgestellt, mit dem das Forum VF-INFOethics betrieben wurde. Wichtigstes inhaltliches Ergebnis war dabei, daß Kommunikationsforen gewissermaßen Instrumente kommunikativer Bildung darstellen; die Teilnehmer lernen schnell, daß es je nach kulturellem und persönlichem Hintergrund individuelle Kommunikationsstile gibt, auf die sehr sensibel reagiert werden muß – Kommunikationsforen können also eine wechselseitige Annäherung und Respektierung der Teilnehmer untereinander erzielen. In technischer/konzeptioneller Hinsicht ist die Orientierung und Navigation wichtigster Gesichtspunkt bei der Entwicklung von Kommunikationsforen.



1 Faktor Kommunikation

Kommunikation rückt unter den Bedingungen globaler Netzwerke und elektronischer Marktplätze erneut ins Zentrum informationswissenschaftlichen Interesses und ergänzt die Informations-, Präsentations- und Transaktionssichten um den wichtigen Aspekt, Konsens über wichtige Fragen im Austausch mit den Positionen anderer zu erzielen. Daß Kommunikation zentrales Element wissenschaftlicher Tätigkeit überhaupt ist, ist seit langem bekannt und als Erfolgsfaktor unumstritten. Der Erfolg amerikanischer Wissenschaft wird zu großen Teilen auf die traditionell große Kommunikationsbereitschaft erklärt, die seit über 30 Jahren auch durch die technische Vorreiterrolle in Sachen technischer Kommunikation (von ARPA zum Internet und zur NII) gefördert wird und Wettbewerbsvorteile kontinuierlich sichert. Aber auch in allen anderen Bereichen wird Kommunikation als wesentliches Element bei der Ausgestaltung von Aktivitäten auf elektronischen Marktplätzen gesehen. War die erste Phase des Internetauftritts von kommerziellen und politisch-administrativen Organisationen weitgehend noch durch das Ziel der Präsentation von Leistungen bestimmt, die zweite Phase durch Interaktionskomponenten wie Auswahl und Bestellung, die dritte durch Transaktionskomponenten wie elektronische Zahlungsformen, so rückt gegenwärtig die kommunikative Funktion in den Vordergrund – die anderen Funktionen nicht ablösend, aber diese doch ergänzend bzw. sie auf eine neue Stufe hebend. Dabei sind die Interessen durchaus divergierend: bei wissenschaftlicher Kommunikation steht – alles sicherlich idealtypisierend - der Austausch von Information und das Gewinnen von Anerkennung im Vordergrund, im Wirtschaftsbereich der Aspekt der Kundenbindung und der Möglichkeit eines intensivierten 1-to-1-Marketing, in der Verwaltung der Wunsch nach Bürgernähe und funktionaler Effektivität und auf den allgemeinen Publikumsmärkten die Attraktivität des bequemen Kontaktes mit Freunden, Verwandten, aber auch ganz neuen, bislang unbekanntem Partnern sowie das allgemeine Bedürfnis nach Unterhaltung.

2 Elektronische Kommunikationsforen

Entsprechend der erkannten Bedeutung von Kommunikation und der universal sich durchsetzenden Verwendung der Web-Technologie entstehen auf vielen Web-Sites elektronische Kommunikationsforen als selbständige und als in andere Angebote integrierte Anwendungen¹. Foren etablieren sich also als selbständige Dienstleistung neben den bisherigen Kommunikationsdiensten wie Email, Bulletin Boards/ListServer, Chats, MUDs oder auch Tele-/Video-Conferencing. Foren

¹ Einige Beispiele:

- a) **Alleinstehende Foren.** Z.B. "Ethics Updates " (<http://ethics.acusd.edu/scripts/WebX.dll>), Diskussionsforum "Wahl 1998" (<http://www.rudow-net.de/wahl98/index.html>)
- b) **E-Journals.** Z.B. "Science's Next Wave" (<http://www.nextwave.org/>)
"Review of Information Science" (<http://www.inf-wiss.uni-konstanz.de/RIS/>);
- c) **Virtuelle Konferenzen.** Z.B. WSC3 (3rd On-line World Conference on Soft Computing in Engineering Design and Manufacturing) (<http://www.cranfield.ac.uk/wsc3/>)
- d) **Distance Learning – Anwendungen.** .Z.B. Lotus LearningSpace (<http://www.lotus.com/products/learningspace.nsf>),
College of the Sequoias Distance Education Program (<http://zeus.sequoias.cc.ca.us/distance/index.html>)

können wie Chats oder MUDs auch synchron organisiert sein bzw. können synchrone Teile enthalten, zeichnen sich aber in der Regel durch asynchrone Kommunikation aus, d.h. erlauben zwar auch eine unmittelbare, fast real-time Reaktion, gestatten aber – was im globalen Maßstab unabdingbar und zur Erhöhung der Qualität der Beiträge wichtig ist – auch eine verzögerte, informationell abgesicherte (und nachgedachte) Reaktion. Foren stellen eine wesentliche Ausprägungsform partizipativer Massenmedien² dar.

Elektronische Kommunikation – darin den meisten medialen Leistungen vergleichbar – ersetzt nicht die klassischen Formen der Face-to-face-Kommunikation oder andere traditionelle Formen des Austauschs (z.B. Publikationen, Konferenzen), substituiert sie aber partiell und erlaubt neue Formen des Austauschs, die bislang nicht möglich waren. Wir machen die folgenden Mehrwerteffekte von elektronischen Foren aus:

- Elektronische Kommunikationsformen gestatten den Austausch von Information zwischen Leuten, die im „realen“ Leben kaum eine Chance haben, sich zu treffen. Elektronische Kommunikationsformen erleichtern insbesondere den Kontakt zu Angehörigen anderer Kulturen und können somit einen wichtigen Beitrag zur Bildung von Toleranz und multikultureller Bewußtheit leisten.³
- Elektronische Kommunikationsformen, die nach Hypertextprinzipien organisiert sind, gestatten eine flexible Navigation in heterogenen Informationsmaterialien und können sich daher in eine allgemeine, auf das jeweilige Themengebiet bezogene Wissensplattform entwickeln.
- Elektronische Kommunikationsformen können Vorteile synchroner, aber vor allem asynchroner Kommunikation nutzen, gestatten also quasi unmittelbare Reaktionen, aber auch reflektierte verzögerte.
- Elektronische Kommunikationsformen bieten in vielen Bereichen eine vergleichsweise kostengünstige Substitution herkömmlicher Kommunikationsformen⁴, vorausgesetzt die technische Infrastruktur ist schon einmal vorhanden.
- Elektronische Kommunikationsformen erlauben eine flexible Anpassung an unterschiedliche Benutzererwartungen und –sichten und können flexibel nach unterschiedlichen Benutzergruppen mit verschiedenen Rechten des Ansehens/Lesens und Schreibens organisiert werden.

² Definition partizipatives Massenkommunikationssystem: "Wenn die Anzahl der potentiellen Sender und Empfänger nicht begrenzt ist und entsprechend die über das Kommunikationssystem verfügbaren Kommunikationsangebote potentiell jeden zugänglich (d.h. öffentlich) sind, [...], dann könnte man von *partizipativen oder interaktiven Massenkommunikationssystemen* sprechen. Diese zeichnen sich dadurch aus, daß Kommunikation nicht einseitig von einem Sender zu einem Empfänger, also nicht "one-to-many", sondern auch wieder zurück, d.h. "many-to-many", verläuft und damit die Rollentrennung von Kommunikator und Rezipient auflöst." [Höflich 96]

³ (Fowler 95)

⁴ z.B. im Bereich virtueller Konferenzen oder im Bereich Wissenschaftspublikationen (E-Journals)

- Elektronische Kommunikationsformen bieten eine Form der Konsensbildung zwischen Gruppen, die sich nach systematischen oder topologischen (regional/global) Kriterien definieren.

In der Konstanzer Informationswissenschaft sind in den letzten Jahren eine Vielzahl elektronischer Kommunikationsforen eingerichtet worden. Diese Foren basieren auf zwei unterschiedlichen Softwaresystemen: zum einem dem KHS (Konstanzer Hypertext System) unter Unix und zum anderen ComFor unter Windows NT. KHS-Foren wurden eingerichtet unter anderem für die interne Mitarbeiterkommunikation, für eine elektronische Zeitung in der Electronic Mall Bodensee, für die elektronische Zeitschrift RIS, für die Kommunikation innerhalb von ASIS-Europe oder zwischen der Konstanzer Informationswissenschaft und dem Karlsruher Fachinformationszentrum. ComFor-Foren wurden unter anderem für die interne Kommunikation im Projektmodul "Medienassistenten" des BMBF-Projektes DeMeS (Development of Media Services), für mehrere Kurse im Wintersemester 97/98 und im Sommersemester 98 sowie bei Projektpartnern⁵ eingerichtet.

Wir wollen hier die Möglichkeiten der elektronischen Kommunikationsforen am Beispiel von VF-INFOethics demonstrieren, eines elektronischen Kommunikationsforums, das für die UNESCO eingerichtet wurde, um Probleme der Informationsethik in einem globalen Maßstab unter ausgewählten Experten zu diskutieren und um daraus Empfehlungen für die UNESCO abzuleiten.

Bei dieser Anwendung interessiert uns vor allem das angeführte Kriterium der Konsensbildung, gerade auch in Situationen der interkulturellen Kommunikation, wie sie für die Internetdienste und elektronische Marktplätze und insbesondere für Kommunikationssituationen der UNESCO die Regel ist. Kommunikationsforen bauen hierarchische Strukturen dadurch ab, daß auf Kommunikationsforen in erster Linie die eingebrachten Beiträge zählen, nicht der Status, das Vor-Prestige⁶.

Kommunikationsforen sind nach unserer Einschätzung und Erfahrung aber auch ein wichtiges Element der wechselseitigen Annäherung und der Respektierung der „Anderen“. In einem global organisierten Forum wie VF-INFOethics wird sehr schnell gelernt, wenn man denn nicht gänzlich unsensibel ist, daß es je nach kulturellem und individuellem Hintergrund individuelle Kommunikationsstile gibt, auf die sehr sensibel reagiert werden muß. Interkulturelle Unterschiede schließen, wie es sich zeigt, keineswegs Verständigungsmöglichkeiten aus. Die Kommunikation glückt aber nur dann, wenn die eigenen Standards nicht absolut gesetzt werden und wenn die Bereitschaft der Anerkennung des „Anderen“ und der Bereitschaft, Konsens durch Annäherung, nicht durch Mehrheiten zu erzielen, gegeben sind. Kommunikationsforen sind damit Instrumente kommunikativer Bildung auf globalen elektronischen Arenen.

⁵ insbesondere bei der Informationsmanagement GmbH, Stuttgart und dem Steinbeis-Transferzentrum IMAC, Konstanz

⁶ (Berge 95)

3 Design von ComFor für VF-INFOethics

Im Anschluß an die erste UNESCO-Konferenz über Informationsethik im März 1997 in Monte Carlo wurde beschlossen, mit einem elektronischen Kommunikationsforum zu experimentieren, um der UNESCO Erfahrung im Umgang mit dem neuen Medium zu verschaffen und um durch ein elektronisches Forum eine neue und vielleicht höhere Form von Rationalität in der Diskussion über Informationsethik zu erzielen, als es in den standardisierten Austauschformen traditioneller Konferenzen möglich ist. Daß ein elektronisches Forum allemale billiger ist als eine Konferenz mit Teilnehmern aus aller Welt ist ebenfalls ein nicht zu vernachlässigender Faktor.

Die Konstanzer Informationswissenschaft erklärte sich bereit, in konzeptioneller, technischer und Management-/Monitoring-Sicht das Forum zu betreuen. Dazu wurde auch die erforderliche Software entwickelt, die unter dem Namen ComFor (Communication on Forums) in einer funktionsfähigen Version vorliegt.

Wesentliche Zielsetzung bei der Entwicklung war, die Software adaptiv und

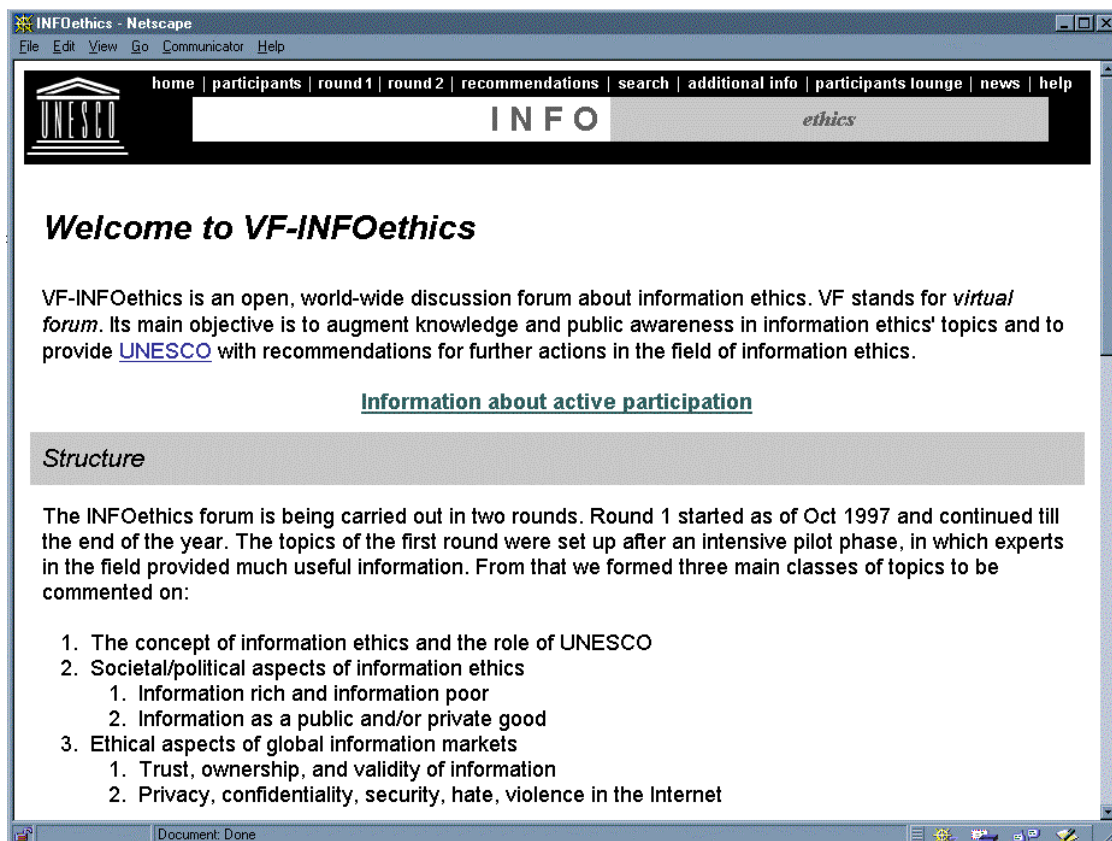


Abb. 1: Startseite von VF-INFOethics

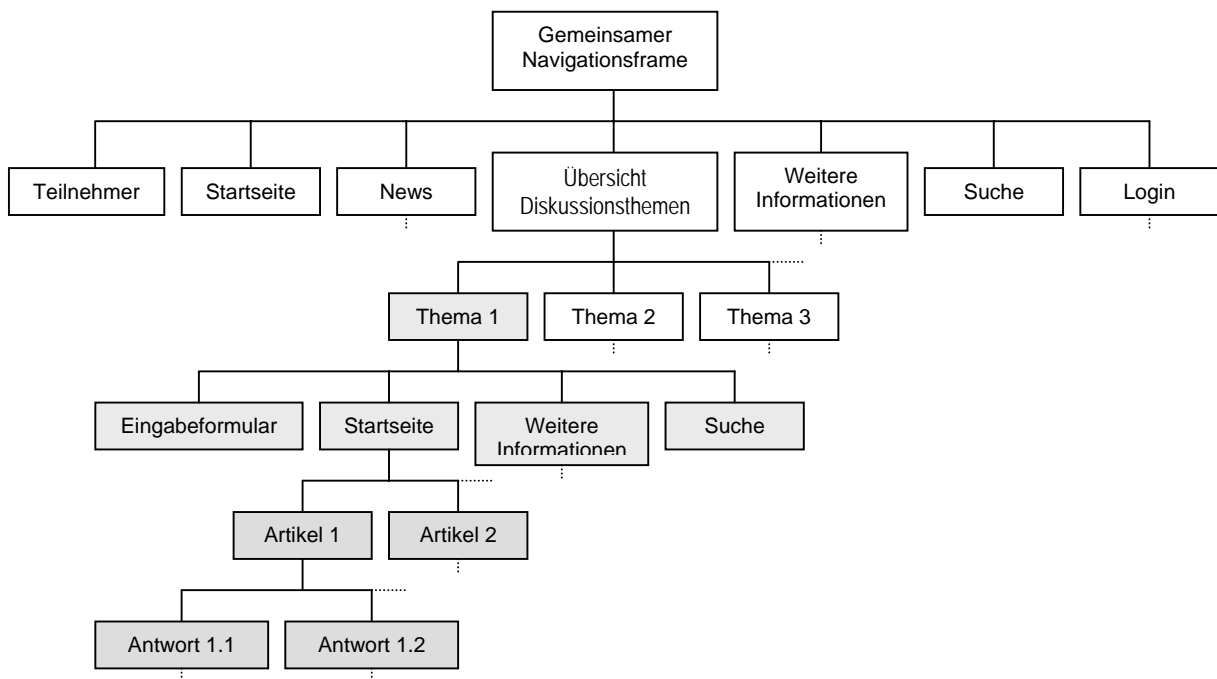
flexibel zu gestalten, so daß sie leicht an verschiedene Verwendungszwecke und Neuerungen angepaßt werden kann. ComFor soll also offen, adaptiv und skalierbar sein, es soll sich leicht in verschiedene WWW-Anwendungen integrieren und an unterschiedliche Anforderungen anpassen lassen. Aufgrund seiner guten Eignung für WWW-Anwendungen wurde ComFor mit ASP (Active Server Pages) entwickelt.

Implementation des Systems ComFor

Alle Seiten von ComFor werden dynamisch aufgebaut: Entsprechend einigen allgemeinen Anwendungsparametern, der Gruppenzuordnung des Benutzers und dem aktuellen Bearbeitungsstand werden die Informationen und Hyperlinks auf der HTML-Seite ausgewählt. Besucher bekommen z.B. Funktionen, die nur angemeldeten Teilnehmern zur Verfügung stehen, gar nicht zu sehen.

ComFor bietet einen guten Navigationskomfort über die hierarchische Ordnungsstruktur (s. Abb.). Der Schwerpunkt der Anwendung liegt bei den einzelnen Diskussionen. Es können ein oder mehrere Diskussionsthemen angelegt werden, die wiederum in einer oder mehreren Übersichten zusammengefaßt werden können.

Die Diskussionsthemen an sich bieten einen kurzen einleitenden Kommentar, eine Übersicht der vorhandenen Artikel zum Thema, eine Suche in den Artikeln des Themas und eine Sammlung von themenspezifischen Hyperlinks an. Die Artikelübersicht kann nach verschiedenen Kriterien sortiert werden (dies kann nur



vom Administrator eingestellt werden), zum Beispiel rein chronologisch oder in Diskussionsfaden-Ansicht. Dabei werden einzelne Artikel und ihre Antworten als zusammengehörend angezeigt.

Abb. 2: Hierarchische Seitenstruktur von VF-INFOethics

Zum Eingeben neuer Artikel steht ein HTML-Eingabebformular zur Verfügung. Nur angemeldete Teilnehmer können neue Artikel schreiben. Die Artikel können mit HTML-Anweisungen formatiert werden; es ist daher eine attraktive Darstellung der Beiträge möglich. Zudem können auch Hyperlinks, Tabellen, Grafiken etc. in die Artikel integriert werden. ComFor arbeitet mit Push-Techniken: beim Eintreffen eines neuen Artikels werden Benachrichtigungen an alle daran interessierten

Teilnehmer versendet, die den Autor des Artikels, den Titel und das Diskussionsthema enthalten. Das Versenden der Emails geschieht über eine in die Anwendung integrierte ActiveX-Komponente.

Neben den Diskussionen runden einige weitere Informationen die Anwendung ab, wie z.B. eine Liste aller aktiven Teilnehmer, eine Sammlung von Hyperlinks mit Bezug zum Thema (diese kann von allen Teilnehmern um neue Hyperlinks erweitert werden) oder die Teilnehmer-Lounge, in der die angemeldeten Benutzer ihre Daten einsehen und ändern können.

ComFor ist leicht zu verwalten: Viele administrative Aufgaben können mit Hilfe von WWW-Formularen erledigt werden. Für andere Anpassungen stehen Textschablonen zur Verfügung, zum Beispiel für die verschickten Benachrichtigungs-Emails. Durch die Offenheit des WWW wird ein großer Teilnehmerkreis erreicht. Das Forum stellt gleichzeitig die Funktionalitäten einer Newsgroup, eines Newsgroup-Archivs und einer Hyperlinksammlung zur Verfügung. Es können also vielfältige Informationen an einem Ort gesammelt und ohne Medienbrüche angezeigt werden. ComFor kann außerdem gut in bestehende WWW-Anwendungen integriert werden; dies ist eine der Stärken von ASP⁷. ComFor ist sehr modular aufgebaut; die einzelnen Funktionalitäten liegen in separaten Dateien vor. Daher können leicht neue Funktionen hinzugefügt oder alte entfernt werden.

Verwendung von Active Server Pages

ASP ist eine Erweiterung des Internet Information Servers von Microsoft. Eine WWW-Anwendung mit ASP besteht prinzipiell aus einer Anzahl von Dateien, die innerhalb eines Stammverzeichnisses abgelegt sind, das als virtuelles Verzeichnis im Internet-Dienst-Manager eingetragen ist. Die ComFor-Anwendung enthält Dateien in verschiedensten Formaten: neben den ASP-Scriptdateien zum Beispiel auch HTML- und ASCII-Textdateien, eine Initialisierungsdatei (*Global.asa*), Grafiken im GIF- und JPEG-Format, eine Datenbankdatei sowie eine ActiveX-Komponente.

ASP-Scriptdateien sind prinzipiell HTML-Dateien, in die Anweisungen in einer Programmiersprache⁸ eingefügt wurden. Für das Einbinden dieser Anweisungen stellt ASP einige spezielle HTML-Befehle zur Verfügung. Beim Aufruf einer ASP-Seite führt der Server zunächst die Scriptanweisungen in der Datei aus, bevor er das Ergebnis als reine HTML-Datei an den Client zurückschickt.

Jede ASP-Datei stellt quasi eine Mini-Anwendung für sich dar, sie ist zunächst unabhängig von allen anderen Scriptdateien der Anwendung. Für ComFor ist es, wie bei vielen Anwendungen, allerdings erforderlich, Informationen zwischen den verschiedenen Programmteilen weiterzugeben. Dazu bietet ASP mehrere Möglichkeiten an:

mit Hilfe von eingebundenen Dateien (Include-Files), dafür stellt ASP ein `INCLUDE`-Statement zur Verfügung;

über anwendungs- oder sitzungswelt gültige Variablen

⁷ vgl. (Aßfalg 97)

⁸ z.B. VBScript oder Jscript

mittels Formular- oder HTTP-Übergabeparametern, die von den Scripten erzeugt bzw. ausgewertet werden

durch Konfigurationsdateien (z.B. `Global.asa`)

durch Datenbankeinträge, die von mehreren Dateien geschrieben oder ausgelesen werden.

Die Scriptdateien von ComFor sind stark untereinander vernetzt, da Parameter wie z.B. die Benutzerzuordnung von einem Anwendungsteil zum nächsten weitergegeben werden; dazu werden alle oben genannten Methoden eingesetzt. Ein Beispiel: Alle Scripte von ComFor erhalten über einen HTTP-Parameter eine Sitzungskennung, die zur Verwaltung von Benutzer-Sitzungen benötigt wird. Die Auswertung dieses Parameters geschieht in einer eingebundenen Datei, die von allen Scripten verwendet wird. Die einzelnen Scripte müssen sich also um die Auswertung dieses Parameters nicht selbst kümmern, sie erhalten sie direkt aus einer Methode der eingebundenen Datei übergeben.

Außerdem kann eine Datei mehrere voneinander getrennte Bearbeitungsschritte enthalten. Auf die Weise lassen sich inhaltlich zusammenhängende Funktionen in einer Datei zusammenfassen. Zum Beispiel enthält die Scriptdatei `newComment.asp`

ein Anmeldeformular, das angezeigt wird, falls der Schreibzugriff nicht für jedermann frei ist und der Benutzer sich noch nicht angemeldet hat

die Auswertung dieses Anmeldeformulars

das Eingabeformular zum Schreiben eines Beitrags

eine Beitrags-Vorschau (die Beiträge können nach dem Abschicken nicht mehr geändert werden)

die Auswertung des Beitragsformulars, die das Eintragen des Beitrags in die Datenbank übernimmt.

Jede dieser Funktionen erzeugt eine eigene HTML-Seite und ist mit den anderen Funktionen in der Datei zunächst nicht verbunden. Zur Unterscheidung, welche Funktion gerade gewünscht wird, führt `newComment.asp` daher eine Status-Variable mit, die als Formularparameter übergeben wird. Über Formularparameter werden außerdem die vom Benutzer eingegebenen Informationen weitergereicht.

4 Ergebnisse

VF-INFOethics - einige Ergebnisse

VF-INFOethics ist als virtuelles Diskussionsforum entworfen, das die Funktion der UNESCO als ein weltweites Ideenlaboratorium unterstützen soll. VF-INFOethics soll nicht nur Stellungnahmen und Kommentare der Teilnehmer enthalten, sondern sich zu einer offenen Wissensplattform zu Themen der Informationsethik entwickeln, weitgehend durch Verknüpfungen mit externen, im Internet verfügbaren einschlägigen Materialien.

Die Diskussion in VF-INFOethics wurde in zwei Runden durchgeführt. Die erste Runde dauerte vom Oktober 1997 bis zum Ende des Jahres. Die zweite Runde begann Ende Februar 1998 und wurde im Juni abgeschlossen. Erwartet werden

für die UNESCO Empfehlungen und das Einbringen der Ergebnisse in die zweite UNESCO INFOethics Konferenz im Oktober 1998. Am Forum haben ca. 60 Experten aus aller Welt teilgenommen. Bei der Auswahl der Teilnehmer wurde auf den Bezug zur UNESCO sowie auf Ausgewogenheit hinsichtlich der Nationalität geachtet, um ein Übergewicht einzelner Nationalitäten (wie z.B. Nordamerika oder Europa) zu vermeiden. Nur die eingeladenen Experten hatten Schreibrechte, zum Lesen war das Forum web-öffentlich. Es steht im WWW unter <http://www.de3.emb.net/infoethics/> jedermann zur Einsicht zur Verfügung.

Die Diskussion war nach den folgenden Hauptgebieten strukturiert. Diese wurden als Ergebnis einer ausgiebigen Pilotphase formuliert, die noch über Email organisiert war.

- The concept of information ethics
- Information rich and information poor
- Information as a public and/or private good
- Trust, ownership, and validity of information in cyberspace
- Privacy, confidentiality, security, hate, violence in the Internet

Zu jedem Themengebiet wurden ausführliche Fragenlisten und einschlägige Informationen vorgegeben. Für jedes Thema war ein Moderator verantwortlich, dessen Aufgabe darin bestand, die Diskussion zu stimulieren, Zusammenfassungen zu schreiben und am Ende Empfehlungen für die UNESCO zu formulieren (und natürlich noch einmal zur Diskussion zu stellen). Als ein Beispiel für die Diskussionsergebnisse geben wir hier die im Forum erarbeiteten Empfehlungen zum Thema Information rich/poor wieder:

- "To bring net access to poor countries by putting existing resources to sensible use in order to promote the development of global and local information cultures and economies.
- To support the development of a World Information Ethos.
- To support concrete projects in information poor countries in order to create country-specific information centres.
- Public awareness on these matters through virtual forums, publications, and conferences should be promoted.
- To provide permanent, specific, and detailed knowledge of existing information activities in information poor countries.
- UNESCO should promote the rights of non-English-speaking-countries and their economic interests.
- UNESCO should promote topics in information ethics to be included in curricula at all levels.

- Promotion activities through international organizations should be based on grassroots efforts as well as on a decentralized and well coordinated basis."⁹

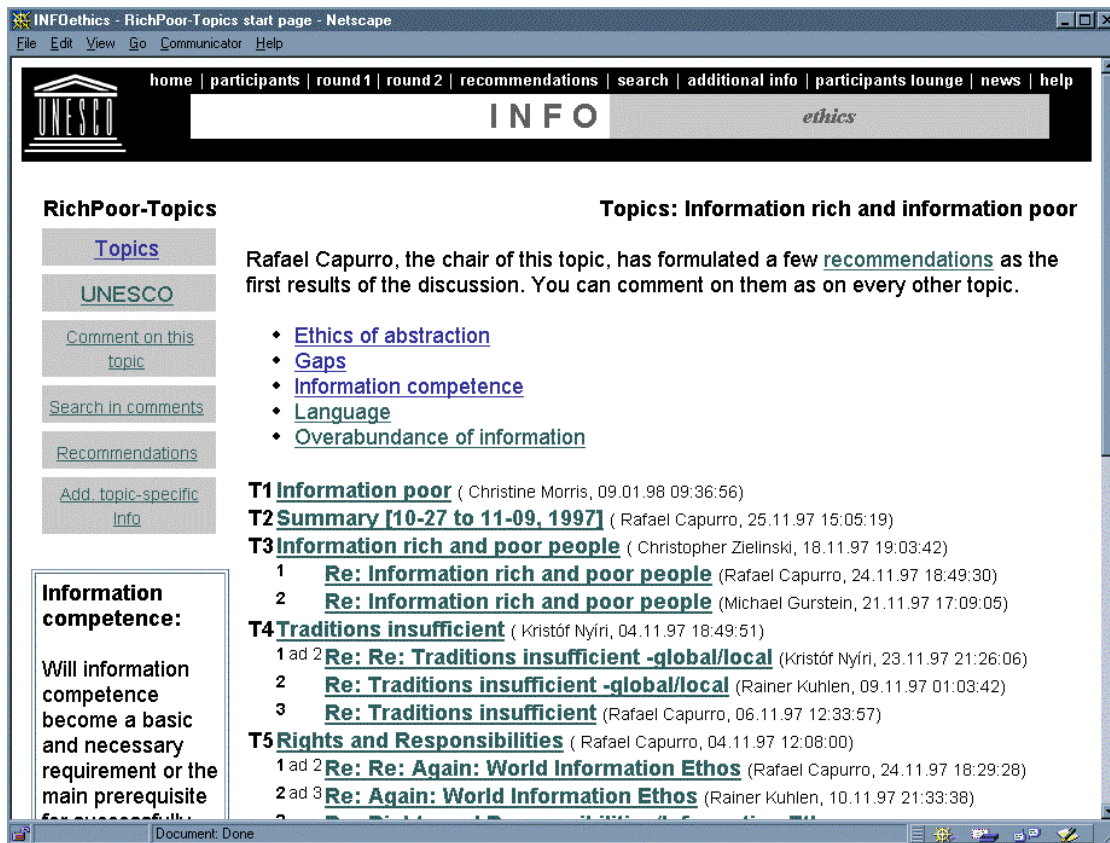


Abb. 3: Inhaltsverzeichnis der Diskussion zu Information rich/poor

Ingesamt wurde klar herausgearbeitet, daß es für Informationsethik im globalen Maßstab kaum allgemeingültigen Vorgaben und erst recht kaum allgemeingültige Ergebnisse geben kann. Die globalen Netzwerke und elektronischen Dienste sind der Ort, an dem sich Informationsethik artikuliert und wo sich die Konsense bilden können. Die Teilnehmer waren besonders vorsichtig, westliche ethische Vorstellungen auf die globale Informationsgesellschaft zu übertragen und waren daher besorgt, inwieweit die Konvergenzeffekte im Internet eine unerwünschte Nivellierung von Kulturen und Wertvorstellungen bewirken werden. Ergebnis der Diskussion wird kaum die eine Informationsethik sein, sondern die Entwicklung eines Ethos, durch das die Öffentlichkeit, die Wirtschaft und die politischen Instanzen für die Bedeutung eines ethischen Umgangs mit Information sensibel gemacht werden kann.

Sensibilität für die Rolle von Information (mit allen Implikationen der Produktion, Aufbereitung, Verteilung und Nutzung) ist somit der Hauptgegenstand einer Informationsethik. Die Frage ist in ihrer Bedeutung und den Möglichkeiten ihrer Beantwortung vergleichbar mit Fragen der Ökologie. Es besteht ein Bedarf nach einer weltweiten Informations-Agenda. Ob dafür eigene UN/UNESCO-Institutionen

⁹ s. <http://www.de3.emb.net/infoethics/Topics/comm.asp?TopicNr=RichPoor-Recomm&ThreadID=294>

erforderlich sind oder andere Formen des Austauschs gefunden werden, wie elektronische Foren, ist eine offene Frage.

Von allen Spezialfragen stand in der Diskussion die Frage der Informationsgleichheit bzw. –ungleichheit, des Information Gap bzw. das Problem einer informationell balancierten Gesellschaft im Vordergrund. Eine informationell balancierte Gesellschaft ist eine solche, wo auf dem individuellen, sozialen, nationalen, regionalen und globalen Maßstab Informationsdifferenzen (information gaps) im Prinzip beseitigt werden können. Daß dies kein technologisches Problem ist, leuchtet ein, es ist ein politisches, rechtliches, soziales und – unter Einbeziehung all dieser Ebenen - auch ein ethisches. Speziell mit Blick auf die „Gap“-Problematik wurden die folgenden Fragen formuliert, die weiter diskutiert werden:

- "Giving the fact that information is cost-intensive to produce and thus demands a economic basis – who/which institution and which level will be responsible for granting access to appropriate information for the use of local actors?"
- How can basic information supply be defined and guaranteed?
- Which models are available to find a fair compromise between market interests in getting information cost investment returned with a reasonable profit and public interest in giving everyone the chance to let their private and public life happen on an information-secure basis?
- Which are appropriate models for such information compromises on a super-national level (overcoming gaps between information rich and information poor countries), a national level (gaps with a information society), and on a individual level (gaps in information competence and education)?"¹⁰

Wie meistens bei kommunikationsintensiven und komplexen Angelegenheiten hat VF-INFOethics mehr Fragen provoziert als Antworten geben können. Die einzige definitive Antwort bislang ist, daß, nicht nur im Kontext der UNESCO, im Zuge der Globalisierung der Informationsgesellschaft die Diskussion über Informationsethik ein wichtiges Element darstellt und noch bei weiten nicht abgeschlossen ist. Diese Diskussion muß nicht zwangsläufig über elektronische Foren geführt werden, aber diese erweisen sich doch, nach den ersten Erfahrungen, als ein vermutlich dauerhaftes und unverzichtbares Instrument der Konsensbildung bei heterogenen, im Prinzip globalen Interessengruppen und ihren Mitgliedern.

ComFor – einige Ergebnisse

Die bisherigen Erfahrungen mit ComFor sind überwiegend positiv und lassen auf ein großes Potential dieser und ähnlicher Anwendungen schließen. So zeigte sich zum Beispiel, daß die Beiträge in den Diskussionen durchweg qualitativ sehr hochwertig sind.

Wie sich herausstellte, nutzte mehr als die Hälfte der Teilnehmer das Forum lediglich passiv lesend. Dieses Verhalten ist auch von Newsgroups oder Mailinglisten her bekannt. So haben zum Beispiel nur 21 der insgesamt 63 Teilnehmer von VF-

¹⁰ s. <http://www.de3.emb.net/infoethics/report/26.asp>

INFOethics aktiv an der Diskussion teilgenommen, also etwa 33% der Teilnehmer. Dabei stammen 70% der Beiträge von nur etwa 11% der Teilnehmer.

Eine wesentliche Ursache für die Passivität zahlreicher Teilnehmer liegt wahrscheinlich in der hohen Qualität der Beiträge, die neue Teilnehmer verunsichert und ihren Einstieg in die Diskussion erschwert. Die Antworten auf Beiträge sind also zu wenig spontan; hier wäre vielleicht ein schnelleres und flüchtigeres Medium¹¹ zur Ergänzung der Diskussion sinnvoll. Weiterhin stellte sich heraus, daß die Beteiligung an der Diskussion verbessert werden konnte, indem Moderatoren für die einzelnen Themen bestimmt wurden. Dies wurde für die zweite Runde von VF-INFOethics eingeführt.

Wie sich ebenfalls herausstellte, sind Push-Mechanismen sehr empfehlenswert: die Teilnahme am Forum stieg signifikant, nachdem die Teilnehmer mit Emails über neue Beiträge informiert wurden. Auch scheint Email derzeit noch ein vertrauenswürdigeres Medium als das WWW zu sein: es wurde wiederholt von Teilnehmern der Wunsch geäußert, per Email auf einen Beitrag antworten zu können.

Ein weiterer wichtiger Ansatzpunkt für die Weiterentwicklung des Systems ist daher die Senkung technischer Eintrittsschwellen in das Forum und die Verbesserung des Bedienungskomforts. Insbesondere die Orientierung und Navigation innerhalb des Forums spielt eine wichtige Rolle.

Geplante Weiterentwicklung

Aufgrund der Erfahrungen mit ComFor und VF-INFOethics sowie den anderen ComFor- und KHS-Foren wurde eine Reimplementation der Forum-Software beschlossen: es soll ein neues System entwickelt werden, das die Vorteile beider Foren vereint. Das neue System soll wie ComFor leicht skalierbar und unabhängig von teurer Zusatzsoftware sein (so daß man es leicht weitergeben und an andere Anwendungen anpassen kann), dabei aber die Mächtigkeit eines Hypertextsystems wie die KHS-Foren bieten.

Dabei ergeben sich zwei Hauptrichtungen für künftige Erweiterungen: zum einen die Verbesserung der Navigation und Orientierung und des Benutzungskomforts und zum anderen eine Erweiterung und Flexibilisierung der Verwendungsmöglichkeiten. Geplant ist unter anderem eine Anpassung an Benutzerpräferenzen, die Erstellung eines Clients für die grafische Visualisierung der Beitragsstruktur sowie die Ergänzung der asynchron ablaufenden Diskussion um eine synchrone Kommunikationskomponente¹² inklusive einer Terminplanung.

ComFor wird momentan eingesetzt, um die zweite INFOethics-Konferenz der UNESCO mit einem Online-Diskussionsforum zu begleiten¹³.

¹¹ also eine synchrone Diskussion, z.B. über eine Chat-Software

¹² .B. einen Chat

¹³ s. <http://www.de3.emb.net/conference/>

Literatur

[Aßfalg 97]

R. Aßfalg, U. Goebels, H. Walter: *Internet-Datenbanken*. – Addison-Wesley, Bonn, 1997

[Berge 95]

Zane L. Berge, Mauri P. Collins: *Computer-mediated communication and the online classroom: Overview and perspectives*. (Vol. 1). Cresskill (NJ): Hampton Press, 1995. S. 4

[Fowler 95]

Linda S. Fowler, Daniel D. Wheeler: *Online from the K-12 Classroom*. Aus: Zane L. Berge, Mauri P. Collins: *Computer-mediated communication and the online classroom: Overview and perspectives*. (Vol. 1). Cresskill (NJ): Hampton Press, 1995. S. 83-100

[Höflich 96]

Joachim R. Höflich: *Technisch vermittelte interpersonale Kommunikation: Grundlagen, organisatorische Medienverwendung, Konstitution "elektronischer Gemeinschaften"*. Opladen: Westdeutscher Verlag, 1996.